

Dirk Tomsa*

Die deutsche Entwicklungs- zusammenarbeit mit der VR China -

eine Bestandsaufnahme

Einleitung

Über die deutsch-chinesischen Beziehungen ist in jüngster Zeit sehr kontrovers diskutiert worden. 'Eindämmung oder Einbindung?' heißt die vielzitierte Frage, wenn es um die angemessene Behandlung der Volksrepublik China (im folgenden kurz: China) geht. Das Interesse der wissenschaftlichen und journalistischen Auseinandersetzung mit China konzentriert sich gewöhnlich auf wirtschaftliche Themen sowie die immer wieder aufflammende Diskussion um die Menschenrechtspolitik. Diese kurze Studie versucht, sich einem Teilaspekt der Beziehungen zwischen Deutschland und China zu nähern, der in der Regel im Schatten der oben genannten Politikfelder steht: die Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Recherchen zum Thema sind stets mit Schwierigkeiten verbunden, da die Öffentlichkeit nur bruchstückhaft über das entwicklungspolitische Tagesgeschehen informiert wird. Zwar ist die deutsche EZ in letzter Zeit transparenter geworden, aber es ist beispielsweise noch immer schwierig, Einzelheiten über bestimmte Projekte zu erfahren. Die Informationen in den verschiedenen Publikationen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sind größtenteils zu allgemein formuliert, um ein genaues Bild zu erhalten.¹ Besondere Probleme ergeben sich bei dem Versuch, Erfolg und Mißerfolg deutscher Projekte objektiv zu bewerten. Im Länderbericht China des BMZ beispielsweise wird Erfolgskontrolle eher beiläufig erwähnt: „Evaluierungsergebnisse belegen, daß die durchgeführten

Projekte im Entwicklungsland China relativ erfolgreich sind.“² Was aber 'relativ erfolgreich' bedeutet, bleibt unklar. Auch die vom BMZ und den beiden großen Durchführungsorganisationen der deutschen EZ, der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), veröffentlichten Berichte über die von ihnen evaluierten Projekte geben keinen näheren Aufschluß, da sie lediglich allgemein formulierte Zusammenfassungen der Evaluierungsmissionen darstellen.³

Öffentlichkeitsarbeit beschränkt sich auf Musterprojekte oder solche, die aufgrund ihrer entwicklungspolitischen Brisanz in den Medien diskutiert werden, wie z.B. der Drei-Schluchten-Damm am Mittellauf des Yangzi (Umwelt- und Umsiedlungsaspekte) oder auch die U-Bahn-Projekte in Shanghai und Guangzhou (Entwicklungshilfe als Außenwirtschaftsförderung).

Was aber sind die eigentlichen Schwerpunkte der Kooperation mit China? Wie kann EZ mit einem Partner, der zu den aufstrebenden Wirtschaftsnationen der Welt zählt, in Zukunft aussehen? Ist Entwicklungshilfe für China noch notwendig? Die Arbeit will diesen Fragen nachgehen und auch versuchen, die Arbeit der Stiftungen als flankierende Institutionen zur staatlichen EZ zu erörtern.

Zu Beginn wird kurz das konzeptionelle Fundament deutscher Entwicklungspolitik mit China vorgestellt. Es folgt ein knapper historischer Abriss der bisherigen Beziehungen. Direkt im Anschluß soll ein Blick auf die aktuelle Situation der entwicklungspolitischen Kooperation zwischen Deutschland und China geworfen werden. Abschließend wird die Arbeit der politischen Stiftungen vorgestellt, die durch Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen sowie durch Dialog- und Informationsprogramme einen wichtigen Teil zur EZ beitragen. Auf weitere private Träger deutscher Entwicklungspolitik kann an dieser Stelle ebenso wenig eingegangen werden wie auf die Kooperationen der Länder und Kommunen. Kurze tabellarische Übersichten zu diesen Bereichen befinden sich aber im Anhang.

Folglich erhebt die Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Darstellung des gesamten Spektrums der EZ. Auch kann es nicht Ziel sein, detaillierte Projektdaten aufzulisten oder Projekte gar zu bewerten oder zu evaluieren. Vielmehr soll ein Überblick über die Entwicklungen der letzten Jahre gegeben werden, der die Bedeutung der aufstrebenden Wirtschaftsmacht China in der deutschen EZ deutlich macht.

1 Grundzüge der deutschen Entwicklungspolitik

Die deutsche Entwicklungspolitik der neunziger Jahre steht ganz im Zeichen der neuen weltpolitischen Konstellationen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Die ideologisch-strategischen Schranken, die jahrelang eine nicht unerheblich

¹ Um dennoch einen relativ umfassenden Überblick über die deutsche EZ mit China zu bekommen, wurden für diese Arbeit einige nicht veröffentlichte Dokumente verwendet, die dem Verfasser vom BMZ oder vom Archiv des Instituts für Asienkunde in Hamburg zur Verfügung gestellt wurden.

² BMZ: Länderbericht China. Bonn 1996, S. 7. Künftig zitiert als: BMZ 1996d.

³ Vgl. BMZ: BMZ aktuell 063/076: Entwicklungszusammenarbeit auf dem Prüfstand - Auswertung der in den Jahren 1992 und 1993 bzw. 1994 und 1995 durchgeführten Evaluierungen des BMZ. Bonn 1996/1997; Kreditanstalt für Wiederaufbau: Results of Financial Cooperation: Third Evaluation Report on Projects Promoted in Developing Countries. Frankfurt/M. o.J.

che Rolle bei der Vergabe von Entwicklungshilfegeldern an die Staaten der Dritten Welt⁴ spielten, sind durch den Zusammenbruch der kommunistischen Staaten Osteuropas weggefallen. 'Globalisierung' ist auch in der EZ zu einem viel benutzten, teilweise überstrapazierten Begriff geworden. Tatsache ist aber sicherlich, daß in jüngster Zeit verstärkt außenwirtschaftspolitische Aspekte bei entwicklungspolitischen Entscheidungen eine Rolle spielen.

Die Vernetzung verschiedener Politikbereiche im Zuge der Globalisierung führte jedoch langfristig nicht zu dem von den Entwicklungsländern erhofften Schub bei der Entwicklungshilfe. Die 'Friedensdividende'⁵ blieb aus, da die Industrieländer durch wachsende Rezessionen vornehmlich damit beschäftigt sind, ihre eigenen Haushalte zu konsolidieren. Deutschland macht da keine Ausnahme. Im Gegenteil, durch die Folgekosten der deutschen Einheit und die daraus resultierenden Probleme sieht sich die Bundesregierung mit zusätzlichen finanziellen Belastungen konfrontiert, wovon auch der BMZ-Haushalt betroffen ist.⁶

Tabelle 1: Der BMZ-Etat 1991-1997

| Jahr | BMZ-Etat in Mio. DM | Veränderung gegenüber Vorjahr in % | Anteil am Bundeshaushalt in % |
|------|---------------------|------------------------------------|-------------------------------|
| 1991 | 8.296,6 | +12,5 | 2,1 |
| 1992 | 8.287,5 | -0,4 | 1,9 |
| 1993 | 8.279,9 | -0,1 | 1,8 |
| 1994 | 7.906,4 | -4,5 | 1,7 |
| 1995 | 8.104,0 | +2,5 | 1,7 |
| 1996 | 8.145,0 | +0,5 | 1,8 |
| 1997 | rd. 7.650,0 | -6,1 | 1,8 |

Quellen: BMZ: 10. Bericht zur Entwicklungspolitik der Bundesregierung; BMZ: *Journalisten-Handbuch Entwicklungspolitik 1996*; E+Z 01/97, S. 6.

Immerhin wurde die Situation zum Entwurf einer neuen, konkreten Konzeption genutzt, die, befreit von den Zwängen des Ost-West-Konflikts, nun zentrale entwicklungspolitische Aspekte in den Mittelpunkt rücken konnte.

1.1 Kriterien und Schwerpunkte der Zusammenarbeit

Die Bundesregierung hat die veränderten Rahmenbedingungen zum Anlaß genommen, ihre entwicklungspolitischen Ak-

tivitäten „stärker zu konditionieren“⁷. Das BMZ - seit Anfang 1991 unter Leitung von Minister Carl-Dieter Spranger - veröffentlichte im Oktober 1991 einen Kriterienkatalog für die EZ, an dessen Maßstäben sich die Beurteilung der Empfängerstaaten ausrichten soll.

Die Kriterien sind:

- Beachtung der Menschenrechte,
- Beteiligung der Bevölkerung an politischen Entscheidungen,
- Rechtsstaatlichkeit und Gewährleistung von Rechtssicherheit,
- Einführung einer sozialen Marktwirtschaft,
- Entwicklungsorientierung staatlichen Handelns.

Konkret bedeutet dies, daß nicht jede einzelne dieser Bedingungen bis zu einem festgelegten Grad erfüllt werden muß; vielmehr geht es um die Bewertung von Tendenzen und Trends, die anhand eines Indikatorenkatalogs durchgeführt wird.⁸ Wie das in der Praxis aussieht, wird gerade bei einem Land wie China deutlich, wo im Prinzip keiner der Faktoren ausreichend erfüllt wird, positive Tendenzen aber in vielen Bereichen zu erkennen sind, z.B. bei der Liberalisierung des Wirtschaftssystems und auch - trotz vielfach gegenteiliger Ansichten im Westen - im Bereich der Menschenrechte (z.B. neue Strafprozeßordnung, Einführung der Unschuldsvermutung, politische Partizipation auf Dorfebene).

Für den Indikatorenkatalog hat der Aspekt des entwicklungsorientierten Handelns in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, da in Bonn Wert darauf gelegt wird, daß die Partnerregierung ihre eigenen Haushaltsmittel entwicklungspolitisch effizient einsetzt. So wird unter diesem Kriterium beispielsweise das Verhältnis der sozial- und umweltorientierten Ausgaben zum Gesamthaushalt mit den Rüstungsausgaben des Empfängerstaates verglichen.

Sektorale Schwerpunkte legen eine Konzentration auf bestimmte Bereiche der EZ fest. Um dem Ziel, eine nicht nur in ökologischer, sondern auch in ökonomischer und sozialer Hinsicht nachhaltige Entwicklung zu fördern, näher zu kommen, hat sich das BMZ vier Schwerpunkte gesetzt: Armutsbekämpfung, Umwelt- und Ressourcenschutz und Frauenförderung stellen dabei Querschnittsaufgaben dar, was bedeutet, „daß bei allen Konzepten und Maßnahmen der deutschen EZ die Auswirkungen auf die Armut, die Umwelt und die Lage der Frauen in dem betreffenden Land zu untersuchen sind.“⁹ Ein weiterer Schwerpunkt schließlich ist die Förderung der Bildung und Ausbildung.

⁴ Durch den Wegfall des Ost-West-Konflikts hat sich der auch früher schon umstrittene Begriff 'Dritte Welt' im Prinzip endgültig erübrigt, da die Aufteilung in eine 'Erste Welt' und eine 'Zweite Welt' den politischen Umwälzungen zum Opfer fiel. Der Einfachheit halber wird der Begriff 'Dritte Welt' aber in dieser Arbeit weiter verwendet. Zur Begrifflichkeit vgl. Nuscheler, Franz: *Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik*. 4., völlig neu überarbeitete Auflage. Bonn 1995, S. 68-91.

⁵ Die 'Friedensdividende' ist der Geldbetrag, der durch die wegfallenden Rüstungsausgaben den Entwicklungsländern theoretisch hätte zugute kommen können.

⁶ Außerdem fließen seit Beginn der neunziger Jahre beträchtliche Gelder aus dem BMZ-Etat in den Aufbau der neuen unabhängigen Staaten Osteuropas (MOE/NUS-Staaten), wodurch die Anteile der 'traditionellen' Entwicklungsländer weiter schrumpfen.

⁷ BMZ: BMZ aktuell 072: Entwicklungspolitische Konzeption des BMZ. Bonn 1996, S. 8. Künftig zitiert als: BMZ 1996b.

⁸ Dieser Indikatorenkatalog unterscheidet allerdings lediglich zwischen vier Bewertungsstufen (Bedingung erfüllt; Bedenken überwiegen nicht; Bedenken überwiegen; Bedingung nicht erfüllt). Daneben wird noch erwähnt, ob sich eine positive oder negative Tendenz erkennen läßt oder ob die Entwicklung in einem bestimmten Aspekt stagniert. Der Katalog muß aber kritisch hinterfragt werden, da er kein wirklich wirksames Instrument zur Darstellung von Unterschieden bietet. Während die erste und die letzte Stufe selten erreicht werden, wären feinere Differenzierungen in den Bereichen „Bedenken überwiegen nicht“/„Bedenken überwiegen“ sicherlich wünschenswert.

⁹ BMZ 1996b, S. 8.

Um eine noch größere Effizienz bei Projekten und Programmen zu erreichen und um Synergieeffekte besser nutzen zu können, sollen in Zukunft Technische und Finanzielle Zusammenarbeit (TZ und FZ) besser verzahnt werden, d.h. die teilweise recht erfolgreichen Kooperationsvorhaben, bei denen für ein Projekt sowohl finanzielle Mittel als auch Fachkräfte aus dem Bereich der Technischen Hilfe bereitgestellt werden, sollen ausgeweitet werden.

1.2 Das Asienkonzept des BMZ

Schon kurz bevor die Bundesregierung im Herbst 1993 den rasanten Veränderungen in Asien - sowohl im politischen als auch im wirtschaftlichen Bereich - durch die Publikation ihres neuen Asienkonzepts Rechnung trug, hatte das BMZ sein im Juli 1990 erstmals verfaßtes Asienkonzept neu fortgeschrieben. Das 18 Seiten umfassende Papier erläutert zunächst die aktuellen Entwicklungen in Asien und deren Wirkungen auf die deutsche Entwicklungspolitik, im zweiten Teil werden dann die Schwerpunkte der Zusammenarbeit erklärt.¹⁰

Asien wird in dem Konzept in drei Ländergruppen unterteilt. Demnach gibt es „dynamische“ und „weniger dynamische“ Länder sowie „Länder im Transformationsprozeß“.¹¹ Da EZ zunehmend auch von wirtschafts- und außenwirtschaftspolitischen Interessen geprägt wird, ist es nicht verwunderlich, daß diese Aspekte im Asienkonzept besondere Erwähnung finden.¹² Von einer „neuen Definition von Partnerschaft“¹³ ist die Rede, und in der Tat erscheint die Erwähnung von Singapur und Südkorea in einer Liste von Entwicklungsländern heute bereits obsolet.¹⁴

Eine 'neue Definition von Partnerschaft' zeugt auch von dem erstarkten Selbstbewußtsein vieler asiatischer Staaten. China ist hier ein gutes Beispiel. Da alle westlichen Staaten heute bemüht sind, ihre Zusammenarbeit mit China zu intensivieren, können es sich die Chinesen inzwischen erlauben, unter den günstigsten Angeboten auszuwählen oder auch Projekte je nach politischem Kalkül anzubieten. Ein BMZ-Angestellter äußerte kurz vor den Regierungsverhandlungen im Mai 1997 die Befürchtung, man könne die vorgesehene Rahmen-

¹⁰ BMZ: BMZ aktuell 026: Konzept für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit den Ländern Asiens. Bonn 1993. Als Schwerpunkte werden Armutsbekämpfung, Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, Familienplanung im Rahmen der Gesundheitspolitik, Umweltpolitische Kooperation sowie wirtschafts- und sozialpolitische Beratung und Fortbildung genannt. Die doppelte Betonung von Wirtschaftsaspekten verdeutlicht die politische Ausrichtung des Asienkonzepts. Künftig zitiert als: BMZ 1993. Vgl. dazu auch: „Dokumentation des Asienkonzepts der Bundesregierung“, in: *ASIEN* (Januar 1994) 50, S. 142-157. Auch das Asienkonzept der Bundesregierung hebt wiederholt die ökonomische Bedeutung der Zusammenarbeit mit Asien auf den verschiedenen Ebenen hervor, wobei EZ dabei nur einen von vielen Teilbereichen darstellt.

¹¹ BMZ 1993, S. 3. Dynamische Länder sind demnach: Singapur, China, Indonesien, Thailand, Südkorea und Malaysia. Weniger dynamische Länder sind: Sri Lanka, Pakistan, Indien, Philippinen, Bangladesch, Nepal und Afghanistan. Zur dritten Gruppe zählen die Mongolei, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Vietnam, Laos und Kambodscha.

¹² Ebd., S. 2/3.

¹³ Ebd., S. 3.

¹⁴ Die EZ mit Südkorea wurde im Herbst 1993 eingestellt. Singapur zählt nach den DAC-Kriterien seit dem 1.1.1996 nicht mehr zu den Entwicklungsländern. Vgl. Holtz, Uwe/Deutscher, Eckhard: *Die Zukunft der Entwicklungspolitik*. Bonn 1995, S. 9; BMZ: *Journalisten-Handbuch Entwicklungspolitik 1996*. Bonn 1996, S. 148. Künftig zitiert als: BMZ 1996c.

planung möglicherweise deshalb nicht einhalten, weil die Chinesen vielleicht gar nicht an einem entsprechenden Projektwert interessiert seien. Anders formuliert: Um an möglichst günstige Konditionen zu gelangen, könnte China vielleicht schon in naher Zukunft seine Partner in der EZ in ähnlicher Weise gegeneinander ausspielen, wie es das auf dem Gebiet der Privatinvestitionen gelegentlich tut.

2 Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit China

2.1 Entwicklungsland China

Trotz enormer Wirtschaftswachstumswahlen¹⁵ seit Beginn der Reform- und Öffnungspolitik zählt China noch immer zu den Entwicklungsländern. Beim von der Entwicklungshilfeorganisation der UN (United Nations Development Program, UNDP) jährlich ermittelten Human Development Index belegt der flächengrößte Staat der Erde 1997 lediglich Rang 108 (zum Vergleich: Südkorea 32.; Rußland 67.; Indien 138.)¹⁶, und mit einem BSP pro Kopf von 620 US\$ zählt die Weltbank China zu den „Ländern mit niedrigem Einkommen“¹⁷. Obwohl die Regierung unbestreitbare Erfolge bei der Armutsbekämpfung vorweisen kann, leben noch immer zahlreiche Menschen in absoluter Armut¹⁸, wobei das Stadt-/Land- bzw. Küsten-/Inlandsgefälle gewaltigen sozialen Sprengstoff birgt (s. dazu auch Tabelle 2). Die riesigen Massen von Wanderarbeitern, die aus den Inlandsprovinzen in die Küstenstädte strömen, verdeutlichen dies.

Tabelle 2: Wirtschaftsdaten ausgewählter Provinzen

| Provinz | Wachstumsrate des BIP 1994 (%) | Pro-Kopf-Einkommen in RMBY (1993) |
|-----------|--------------------------------|-----------------------------------|
| Fujian | 21,8 | 3,647 |
| Anhui | 20,6 | 1,672 |
| Zhejiang | 20,0 | 4,431 |
| Guangdong | 19,0 | 4,938 |
| Shaanxi | 8,6 | 1,041 |
| Guizhou | 8,4 | 1,034 |
| Ningxia | 8,2 | 2,123 |
| Qinghai | 8,2 | 2,337 |

Quelle: Schüller, Margot: Selected Data on PRC Provinces, in: *CHINA aktuell/China Monthly Data*, Juni 1997, S. 598/16.

¹⁵ Nach Angaben der Weltbank stieg das chinesische BIP zwischen 1980-1990 um durchschnittlich 10,2%; zwischen 1990-1994 gar um 12,9%. Vgl. Weltbank: *Weltentwicklungsbericht 1996*. Washington 1996, S. 242. Künftig zitiert als: Weltbank 1996a.

¹⁶ UNDP: *Human Development Report 1997*. Im Internet unter: <http://www.undp.org/undp/hdro/hdi.htm>. 13.06.1997.

¹⁷ *World Bank Annual Report 1996*, zitiert in: BMZ 1996d, S. 3; Weltbank 1996a, S. 222 ff.

¹⁸ Die Zahlen variieren je nach Quelle bzw. Bewertungsmaßstab. Während die chinesische Regierung von 65 Mio. Menschen in absoluter Armut spricht, ergibt sich nach Weltbankkriterien eine Zahl von 300-350 Mio. Armen. Vgl. BMZ 1996d, S. 1.

Weitere Probleme ergeben sich aus den Folgen des jahrelang vernachlässigten Umweltschutzes, dem zwar gebremsten, aber noch immer akuten Bevölkerungswachstum¹⁹ und der damit verbundenen gefährdeten Ernährungssicherung sowie der mangelnden Entwicklung des Landwirtschaftssektors. Die drohenden Entlassungen von Millionen von Arbeitern in den ineffizient wirtschaftenden Staatsbetrieben werden China vermutlich schon in naher Zukunft vor das zusätzliche Problem der Massenarbeitslosigkeit stellen.

2.2 Historischer Überblick der entwicklungspolitischen Beziehungen

Im Anschluß an den Besuch des damaligen Bundesaußenministers Scheel nahmen China und Deutschland am 1. Dezember 1972 offiziell diplomatische Beziehungen auf. Ein erstes entwicklungspolitisches TZ-Abkommen vereinbarten die Bundesrepublik Deutschland und China 1980²⁰ und zwei Jahre später, am 13.10.1982, handelten die Regierungen schließlich das Rahmenabkommen aus, in dem alle noch heute für Vorhaben der TZ allgemein geltenden Regelungen festgelegt sind.²¹ Projekte und Programme der TZ werden vorwiegend von der bundeseigenen GTZ durchgeführt, die laut Vertrag von 1974 dazu verpflichtet ist, „die Aufträge der Bundesregierung im Rahmen der TZ durchzuführen.“²² Die FZ mit China begann 1985 mit der Unterzeichnung des ersten entsprechenden Abkommens. Gemäß der üblichen Weltbankkriterien²³ erhält China von Deutschland Kredite zu den folgenden Konditionen: 0,75% Zinsen, 40 Jahre Laufzeit bei 10 Freijahren. FZ-Projekte werden vom BMZ stets in enger Kooperation mit der KfW abgewickelt.

Im Anschluß an die Ereignisse auf dem Tiananmen-Platz im Juni 1989 verhängte der Bundestag Sanktionen gegen China, von denen auch das BMZ betroffen war. Unabhängig von diesem Beschluß bewilligte die Bundesregierung allerdings in dem Regierungsabkommen vom 23.10.1989 den umstrittenen 420-Mio.-DM-Kredit für den U-Bahn-Bau in Shanghai. Im Oktober 1990 wurden die Sanktionen dann vom Parlament relativiert, indem Projekte wieder zugelassen wurden, „soweit sie unmittelbar der Bevölkerung bzw. dem Schutz und der Erhaltung der Umwelt dienen sowie zur Reform der chinesischen Wirtschaft beitragen.“²⁴ Im Dezember 1990 rei-

ste Siegfried Lengl, Staatssekretär im BMZ, als erster hochrangiger deutscher Politiker wieder nach China²⁵ und im Dezember 1992 folgte schließlich die endgültige und uneingeschränkte Aufhebung aller Sanktionen. Dadurch wurden auch Projekte im Bereich der materiellen Infrastruktur wieder möglich.²⁶

Ins Gerede kam die EZ mit China 1994 und 1996, als erneut mehrere hundert Millionen DM teure U-Bahn-Projekte in Guangzhou und Shanghai mit Entwicklungshilfegeldern finanziert wurden. Dem BMZ wurde vorgeworfen, Exportförderungshilfe für die deutsche Wirtschaft zu leisten, anstatt entwicklungspolitisch „sinnvollere“ Kleinprojekte durchzuführen.²⁷ In der sich anschließenden Diskussion offenbarte sich das Dilemma der deutschen Entwicklungspolitik, denn einerseits hat sie natürlich das vorrangige Ziel, die Lage der Menschen in den Entwicklungsländern zu verbessern. Auf der anderen Seite hat man in Bonn aber auch nie eigene Handels- und Exportinteressen als Motiv für EZ gezeugnet.²⁸ Vor diesem Hintergrund erscheinen die U-Bahn-Projekte durchaus schlüssig und gerechtfertigt, auch wenn sie keinem der Schwerpunktbereiche des BMZ direkt zuzurechnen sind.

China ist innerhalb kurzer Zeit zu einem der größten Empfänger deutscher Entwicklungshilfe geworden. Seit Beginn der Zusammenarbeit 1980 wurden bis zum Jahresende 1996 insgesamt Mittel in Höhe von 5,182 Mrd. DM zugesagt.²⁹ Davon entfielen 3.243,0 Mio. DM auf die FZ, auf die TZ entfielen 712,4 Mio. DM und für TZ im weiteren Sinne wurden 1.227,0 Mio. DM ausgegeben.³⁰ In den neunziger Jahren haben sich die Mittel für FZ und TZ wie folgt verteilt (in Mio. DM):

Tabelle 3: Zusagen an China 1992-1997

| | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 |
|----|------|-------------------------|--------------------------|--------------------------|------------------------|------|
| FZ | 180 | 180 15 ^{a)} | 180 773 ^{b)} | 180 | 180 5 ^{c)} | 140 |
| TZ | 45 | 45 | 40 13,9 ^{d)} | 40 13,7 ^{e)} | 40 15 ^{f)} | 50 |

- a) Sonderzusagen für Kalilieferungen
- b) Sonderzusagen insbesondere für U-Bahnen in Guangzhou und Shanghai II
- c) Sonderzusagen für Untersuchungen der Verkehrsinfrastruktur
- d) Sonderzusagen für Berufsbildung
- e) Sonderzusagen insbesondere für Umweltschutz
- f) Sonderzusagen für Erdbebenhilfe Yunnan und Berufsbildung

Quelle: BMZ: Länderbericht China, S. 6; NfA 26.5.1997

¹⁹ Neueste chinesische Statistiken bestätigen den rückläufigen Trend des Wachstums. Demnach wuchs die chinesische Bevölkerung 1996 um 10,42 Promille (1995: 10,55). Dies bedeutet, daß sich die Bevölkerung um 12,68 Mio. (1995: 12,71) auf 1,223 890 Mrd. Menschen erhöht hat. Vgl. *CHINA aktuell* 04/97, Ü 14, S. 292.

²⁰ China war im Dezember 1979 vom Entwicklungshilfe-Ausschuß der OECD (Development Assistance Committee = DAC) offiziell als Entwicklungsland anerkannt worden.

²¹ Dies betrifft insbesondere allgemeingültige Rechte und Pflichten der Fachkräfte und ihrer lokalen Partner. Projektspezifische Aspekte wie Aufgaben der Fachkräfte, Finanzierung, zeitlicher Ablauf etc. werden dann im jeweiligen, das Projekt betreffenden Regierungsabkommen niedergeschrieben.

²² BMZ 1996c, S. 185. Weitere Durchführungsorganisationen der TZ sind die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) sowie die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB).

²³ Die Entwicklungshilfeorganisation der Weltbank IDA (International Development Association) hat die Grenze des Pro-Kopf-Einkommens 1994 auf 1.395 US\$ festgesetzt. Alle Entwicklungsländer, die diese Grenze nicht erreichen (China 1995: 620 US\$), bekommen von Deutschland Kredite zu den oben genannten Konditionen.

²⁴ Zitiert in: Deutsches Übersee-Institut (Hrsg.): *Kompendium der deutsch-chinesischen Beziehungen*. Hamburg 1996, S. 193.

²⁵ Vgl. Kotzel, Uwe: „Zeittafel der deutsch-chinesischen Beziehungen“, in: *CHINA aktuell* 09/96, S. 894.

²⁶ Vgl. Pan, Qichang: „Merkmale, Probleme und Perspektiven der chinesisch-deutschen Beziehungen“, in: *ASIEN* (Januar 1997) 62, S. 73. Obwohl Deutschland als letzter Staat seine Sanktionen aufhob, entwickelten sich die Beziehungen zwischen China und Deutschland in den nächsten Jahren sehr gut.

²⁷ Vgl. „Neuer China-Sonderkredit“, in: *epd-Entwicklungspolitik* 20/21/94 (Oktober), S. 10; Bork, Henrik: *Chinas Wirklichkeiten*. Frankfurt/M. 1996, S. 199 ff.

²⁸ Vgl. BMZ 1996b, S. 4.

²⁹ BMZ 1996d, S. 6.

³⁰ Ebd., S. 6.

2.3 Aktuelle Tendenzen

Die Zahlen in Tabelle 3 verdeutlichen, daß sich die hohen Zusagen für China während der letzten Jahre kaum geändert haben. Zwar kann man davon ausgehen, daß das stattliche Haushaltsdefizit des Bundes 1997 seine Spuren auch in den EZ-Zusagen für China hinterlassen wird, aber die vorrangige Stellung im BMZ wird das China-Referat wohl in naher Zukunft nicht einbüßen.

China bietet durch seine beachtlichen Entwicklungspotentiale zahlreiche Projektansätze in verschiedenen Bereichen. Die deutsche EZ ist regional auf die Provinzen bzw. provinzhin gleichgestellten Städte Beijing, Tianjin, Shanghai, Jiangsu und Zhejiang konzentriert. Die sektoralen Schwerpunkte liegen auf den Gebieten der Privatwirtschaftsförderung, der Berufsbildung, des Umwelt- und Ressourcenschutzes, der Armutsbekämpfung bzw. ländlichen Entwicklung und der Infrastrukturförderung.³¹ Sie sind seit 1992 nicht mehr wesentlich verändert worden.

Angesichts der bereits in 2.1. erwähnten Entwicklungsdefizite sollte EZ mit China eigentlich gar nicht zur Disposition stehen. Daß es aber dennoch immer wieder zu Diskussionen über Art und Umfang der Entwicklungshilfe für das Land kommt, hat zwei Gründe. Erstens der bereits angesprochene Vorwurf des Mißbrauchs von Entwicklungshilfe zur Exportförderung. Hier aber zeigt sich lediglich ein generelles Kompetenzproblem der deutschen Behörden. Denn Exportförderung ist eigentlich Sache des Wirtschaftsministeriums; dieses aber darf keine Kredite zu Entwicklungshilfekonditionen vergeben. Demnach tut dies das BMZ. Die Sonderzusagen für die U-Bahn-Projekte waren de facto nur von einem Ministerium ins andere umgeschichtete Mittel.

Ein größeres Problem als die Exportförderungsvorwürfe ist aber die offensichtliche Inkonsequenz des BMZ gegenüber den eigenen Vergabekriterien. Die EZ mit China stellt das 1991 mit großem Aufwand publizierte Entwicklungshilfe-Konzept als pure Rhetorik bloß. Denn von den Vergabekriterien kann im Falle Chinas eigentlich keines als zufriedenstellend angesehen werden. Die Anstrengungen der Regierung zur Behebung seiner Entwicklungsdefizite sind zwar beachtlich, auf der anderen Seite ist unter dem Kriterium 'Entwicklungsorientierung politischen Handelns' aber auch ein unvermindert hoher Verteidigungshaushalt zu beachten.³² Auch bei allen anderen Kriterien überwiegen die Bedenken, teilweise sogar sehr deutlich. In (internen) BMZ-Papieren findet dieser Einwand zwar Erwähnung, von Bedeutung ist er aber nicht. Die Frage der Menschenrechte beispielsweise scheint bei Regierungsverhandlungen kaum eine Rolle mehr zu spielen. Der deutschen Politik ist hier wohl, wie Bass es ausdrückt, „das binnenwirtschaftliche Hemd [...] näher als

der menschenrechtliche Rock.“³³ Beklagt wird im BMZ vor allem die Entweder/Oder-Haltung der Chinesen, mit der diese den sogenannten 'politischen Dialog'³⁴ gestalten. Es ist zwar unbestritten, daß China große Fortschritte bei den meisten Rahmenbedingungen zu verzeichnen hat (siehe 1. 1), aber im Vergleich zu anderen Staaten hat es immer noch enorme Defizite. Hier ist ein großes Ungleichgewicht zwischen der geforderten Erfüllung einer Rahmenbedingung und der Tendenzbewertung entstanden.

Dennoch wird China einer der größten Empfänger deutscher Entwicklungshilfe bleiben. Und dies ist auch richtig, denn das Land braucht bei so wichtigen Themen wie Umweltschutz oder Bildung/Ausbildung dringend Unterstützung. Auf den Sektor Umweltschutz konzentriert sich dann auch ein sehr großer Teil der Mittel. Denn trotz der Bemühungen der chinesischen Regierung auf diesem Sektor sind die Umweltstandards in China noch immer unzureichend. Ca. 48% der bisherigen FZ-Zusagen und ca. 40% der bisherigen TZ-Zusagen wurden für den Umweltschutz eingesetzt und auch unter den 1996 zugesagten TZ-Projekten waren sechs aus dem Bereich Umweltschutz dabei. Was aber ist mit dem Sektor Armutsbekämpfung? Dieser eigentliche Schwerpunktsektor deutscher EZ wird im Fall China von ökonomischen Themen weitgehend verdrängt. Hier spielen wohl auch die Wünsche der Chinesen eine wichtige Rolle, haben sie ihre prioritären Erwartungen an die Kooperation mit Deutschland doch eindeutig formuliert.³⁵

3 Die Arbeit der Stiftungen

Die Arbeit der Stiftungen leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der deutschen Entwicklungspolitik. Durch Fortbildungsmaßnahmen, Schulungen oder Austauschprogramme nehmen alle in China tätigen Stiftungen primär Aufgaben im Bereich der Bildung wahr, wobei sich die Schwerpunkte aber leicht unterscheiden. Das Profil der Partei, der die Stiftung nahe steht, ist an Strategie und Themenauswahl erkennbar.

3.1 Die Friedrich-Ebert-Stiftung

Die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) begann ihre Tätigkeit in China bereits im Jahre 1979 mit einem ersten

³³ Bass, Hans-Heinrich: „Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen“, in: Bass, Hans-Heinrich/Schüller, Margot (Hrsg.): *Weltwirtschaftsmacht China*. Hamburg 1995, S. 184-203, hier: S. 199.

³⁴ Der politische Dialog ist neben dem fachlichen Dialog, der zu allen Sektoren der EZ geführt wird, die zweite Gesprächsebene des Gesamt-Politikdialogs. Wichtigster Teil des politischen Dialogs ist die kritische Betrachtung der Fortschritte der wirtschaftlichen Reformen. Aber auch die Rahmenbedingungen werden an dieser Stelle erörtert, also auch die im Fall China sehr heikle Menschenrechtsfrage.

Mit Entweder/Oder-Haltung ist die Strategie gemeint, mit der China den Ablauf der Verhandlungen zu gestalten versucht, indem lukrative Projekte nur unter weitgehender Ausklammerung der Menschenrechtsfragen diskutiert werden. Auf diese Weise haben es die Chinesen in den letzten Jahren immer wieder geschickt verstanden, die Menschenrechtsdiskussion auf ein Minimum zu reduzieren.

³⁵ Nach einem BMZ-Papier liegt das Hauptinteresse Chinas in der „Unterstützung bei der Modernisierung und qualitativen Weiterentwicklung der Wirtschaft durch Anregung der Privatwirtschaft und Mobilisierung ausländischen Investitionskapitals, mit dem Ziel eines Know-how- und Technologietransfers.“

³¹ Innerhalb der Schwerpunkte gibt es noch einmal Konzentrationen auf bestimmte Aspekte. So wird im Rahmen der Unterstützung wirtschaftlicher Reformen neben regionalen Institutionen auch das Arbeitsministerium durch Beratung deutscher Fachkräfte direkt unterstützt. Wichtigste Bereiche beim Umweltschutz sind Maßnahmen zur Reinhaltung von Luft und Wasser. Außerdem läuft ein Sektorprogramm zum Klimaschutz. Unmittelbare Armutsbekämpfung wird vor allem im Rahmen eines breit angelegten Programms in der Provinz Shandong betrieben.

³² Im Jahr 1994 betrug die Militärausgaben 19,0 % des Gesamthaushalts, während die Sozialausgaben lediglich 3,3 % ausmachten. Vgl. Weltbank 1996a, S. 248.

Fortbildungsmaßnahmenprogramm für Hörfunk- und Fernsehfachleute. Es folgten der Aufbau eines (noch heute erfolgreich laufenden) Stipendiatenprogramms sowie Projekte im sozialwissenschaftlichen und im agrartechnischen Bereich. Inzwischen unterhält die FES zwei Büros in China, eins in Beijing und eins in Shanghai.³⁶ Von diesen beiden Büros aus werden alle Aktivitäten der FES in China geleitet, wobei das Hauptaugenmerk auf den Teilprojekten Beijing und Shanghai liegt.³⁷ Entsprechend der Bedeutung der beiden Städte konzentriert sich die Arbeit in Beijing primär auf gesellschaftspolitische Themen, während in Shanghai hauptsächlich wirtschaftspolitische Aspekte bearbeitet werden.

Beim Teilprojekt Beijing arbeitet die FES intensiv mit der Gesellschaft für internationale Verständigung (GIV) zusammen, aber auch mit anderen hochkarätigen Institutionen, z.B. der Staatlichen Planungskommission, dem Ministerium für Arbeit oder der Zentralen Parteischule der KPCh. Schwerpunktthemen sind u.a. soziale Aspekte der Marktwirtschaft, Ausbau der sozialen Infrastruktur und Rechtsfragen. Besonders bei letzterem konnten in der Vergangenheit einige Erfolge erzielt werden.³⁸

Da aus traditionellen Gründen den Interessen der Arbeiter besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, ist auch der Allchinesische Gewerkschaftsbund (ACGB) ein ausgesprochen wichtiger Partner für die FES in China. Obwohl das Fehlen unabhängiger Gewerkschaften diesen Teil der Arbeit eigentlich besonders schwierig erscheinen läßt, konnten auch hier in jüngster Zeit einige Erfolge erzielt werden, insbesondere im Bereich der internationalen Kontakte zu anderen Gewerkschaften.³⁹

Hauptpartner der Stiftung in Shanghai ist das Shanghai Institute for International Studies (SIIS). Außerdem existieren gute Kontakte zur Planungs-, Wirtschafts- und Reformkommission sowie zum städtischen Arbeitsamt. Aufgrund der wichtigen Rolle staatlicher Stellen ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit diesen Partnern zu erkennen. Wegen der ökonomischen Bedeutung Shanghais liegen die Schwerpunktthemen der Veranstaltungen dieses Teilprojekts eindeutig im wirtschaftlichen Bereich. Die Arbeit konzentriert sich auf Problembereiche der Wirtschaftsreformen (z.B. Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik, betriebliches Management) und auf die Vermittlung wirtschaftspolitischen Know-hows.

Instrumente der Kooperation sind Seminare und Konferenzen⁴⁰, Experteneinsätze deutscher Fachleute in China oder

auch chinesischer Delegationen in Deutschland. In Zukunft sollen die beiden Teilprojekte noch enger miteinander vernetzt werden. Dies erscheint tatsächlich sinnvoll, da beide Teilprojekte trotz unterschiedlicher Schwerpunkte doch auch zahlreiche überregional relevante Themen bearbeiten (z.B. sozialverträgliche Absicherung des Reformprozesses, Umweltschutzmaßnahmen, Verrechtlichung).

3.2 Die Konrad-Adenauer-Stiftung

Da mit dem Aufbau eines Stiftungsbüros in Beijing erst Mitte 1996 begonnen wurde, erscheint die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in China zur Zeit noch etwas unterrepräsentiert. Allerdings ist durch die Ausweitung der Aktivitäten auf Projekte im ländlichen Bereich sowie im Bereich der Frauenförderung ein zunehmendes Engagement zu erkennen.

Von dem Beijinger Büro aus sollen in Zukunft in Zusammenarbeit mit der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften (CASS) Seminare und Bildungsveranstaltungen zu wirtschafts- und rechtspolitischen Themen sowie zu Themen der Internationalen Politik veranstaltet werden. Über die CASS hinaus bestehen Kontakte zu diversen anderen Instituten und Institutionen (z.B. zum Allchinesischen Frauenverband), mit denen eine Projektkooperation geplant ist. Bisher beschränkt sich die Arbeit der KAS allerdings - neben Maßnahmen, die hauptsächlich zum Ausbau des kulturellen Dialogs beitragen sollen⁴¹ - auf das gemeinsam mit der Nordwest-Universität geförderte Chinesisch-Deutsche Management-Trainingsinstitut in Xi'an. Hier soll schon in naher Zukunft ein fester Mitarbeiter eingestellt werden. Vorrangiges Ziel dieses Projektes ist ein „Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung durch die Vermittlung von Management-Wissen“⁴².

Das oberste entwicklungspolitische Ziel der KAS aber heißt Demokratieförderung. Schon in dieser Zielformulierung offenbart sich die Problematik der Arbeit in China: typische Partner für eine solche Arbeit wie Parteien, Verbände oder Gewerkschaften fehlen. Um dennoch effektiv arbeiten zu können, soll durch einen langfristig konzipierten, entwicklungspolitischen Dialog versucht werden, potentielle Ansätze für die Veränderung bestehender Rahmenbedingungen, z.B. im legislativen Bereich, zu finden. Die Ziele in der Länderkonzeption für China wurden dementsprechend formuliert. Langfristig wird eine 'Unterstützung des eingeleiteten Modernisierungsprozesses' angestrebt, wobei Schlagwörter wie „demokratisches System“, „Öffnung des Landes“ oder „Menschenrechte [...] schützen“ nicht fehlen.⁴³

³⁶ Von 1985-1994 gab es noch ein weiteres Büro in Chengdu. Von dort wurde das in der Provinz Sichuan angesiedelte Projekt zur agrarökonomischen Beratung betreut.

³⁷ Das Projekt in Sichuan wird seit 1994 ebenfalls von dem Büro in Beijing aus koordiniert.

³⁸ So wurden beispielsweise Teile der neuen Strafprozeßordnung sowie des 1997 neu in Kraft getretenen Polizeirechts durch die unterstützende Projektarbeit der FES beeinflusst.

³⁹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung: *Jahresbericht 1996 für das Gesellschaftspolitische Kooperationsprogramm VR China*, Teil B. Beijing 1997, S. 11. Für nähere Informationen zur Rolle der Gewerkschaften siehe auch: Sebastian Heilmann, „Gehemmter Wandel: Gewerkschaften in der VR China“, in: *CHINA aktuell* 01/97, S. 45-49.

⁴⁰ Der Unterschied zwischen Seminaren und Konferenzen besteht vor allem in der Medienwirksamkeit. Während bei Seminaren (oder Workshops) das Hauptaugenmerk auf intensiver Arbeit liegt, von der die Öffentlichkeit wenig erfährt, sind Konferenzen hauptsächlich auf ein gesellschaftliches Echo ausgerichtet. Die FES bevorzugt bei ihrer Arbeit eindeutig die Durchfüh-

rung von Seminaren in kleineren Kreisen. Dabei achtet man darauf, mit Multiplikatoren zusammenzuarbeiten, um einen größtmöglichen Wirkungsgrad zu erzielen.

⁴¹ Gemeint sind hier Besuchsprogramme und Seminare in Deutschland, Stipendienförderung und eine landesspezifische Öffentlichkeitsarbeit. Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung: *Länderkonzeption für die Volksrepublik China* (nicht veröffentlichtes Papier), S. 14.

⁴² BMZ: EZ im weiteren Sinne: Übersicht gegenwärtiger Kooperationen in der VR China (nicht veröffentlichtes Papier).

⁴³ Konrad-Adenauer-Stiftung, a.a.O., S. 7.

3.3 Die Hanns-Seidel-Stiftung

Mit einem Stipendiatenprogramm begann die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) 1981 ihre Arbeit in China. Als einzige der in China tätigen Stiftungen konzentriert sich die HSS auf einen sektoralen Schwerpunkt. Seit 1983 werden in enger Kooperation mit der Staatlichen Erziehungskommission (SEK) ausschließlich Projekte im Bildungsbereich durchgeführt. Zur Zeit fördert die HSS in China zwölf Projekte als Beitrag zur Reform des Bildungswesens.⁴⁴

Mit den Projekten im Bereich der beruflichen Bildung soll vor allem versucht werden, das in Deutschland bewährte duale Ausbildungssystem, d.h. die enge Verbindung schulischer und betrieblicher Ausbildung, in China vorzustellen, zu erproben und die erzielten Arbeitsergebnisse überregional bildungspolitisch einzubringen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt besteht darin, über zwei Lehrerfortbildungszentren den Grund- und Hauptschulbereich im Rahmen der laufenden Reformbemühungen zu stärken. Ein Management-Trainingszentrum für Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung im Rahmen der Erwachsenenbildung rundet das bildungspolitische Angebot der HSS in China ab. Zur Aufbereitung und Weitergabe der regionalen Aktivitäten und Arbeitsergebnisse aus den elf Modellprojekten wurde 1993 ein Koordinierungs- und Informationszentrum in Beijing eingerichtet.

3.4 Die Friedrich-Naumann-Stiftung

Das Büro der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS) wurde zwar im Juni 1996 geschlossen, da ihre Arbeit in China aber als vorbildlich galt, soll sie in diesem Kontext auf jeden Fall erwähnt werden. Grund für die Schließung war eine von der deutschen Stiftungsleitung in Bonn organisierte Tibet-Konferenz, zu der u.a. auch der Dalai Lama eingeladen war. Nachdem die deutsch-chinesischen Beziehungen bereits zuvor durch eine chinakritische Rede von Bundesaußenminister Kinkel vor der UNO-Menschenrechtskommission und die in München abgesagten chinesischen Kulturwochen belastet waren, bedeutete die Schließung des FNS-Büros am 13. Juni den vorläufigen Tiefpunkt.⁴⁵

Die Durchführung der Konferenz war keineswegs unumstritten. Doch weder Druck der Bundesregierung (das BMZ hatte seinen ursprünglich vorgesehenen Förderbeitrag in Höhe von 290.000 DM auf Druck des Auswärtigen Amtes bereits im Vorfeld zurückgezogen) noch die bereits im Mai durch die

chinesische Führung angedrohte Schließung des Beijinger Büros zeigten Wirkung. Die *Neue Zürcher Zeitung* wirft daraufhin die berechnete Frage auf, ob die FNS - insbesondere die Stiftungsleitung in Bonn - hier nicht die langjährige, allgemein anerkannte Arbeit der Stiftung für ein spektakuläres, medienwirksames Ereignis bewußt aufs Spiel gesetzt hat.⁴⁶ Die chinesische Reaktion hat bewiesen, daß die Stiftungen ihre langfristig orientierte Arbeit auf Dauer nur erfolgreich ausüben können, wenn diese Tätigkeit „so weit wie möglich aus akuten politischen und ideologischen Konflikten herausgehalten“ wird.⁴⁷

Das Engagement der FNS in China hatte im Jahre 1986 mit der primären Zielsetzung begonnen, den wirtschaftspolitischen Reformprozeß zu fördern. Nach anfänglicher Konzentration auf den ländlichen Sektor, folgte nach intensiver Beobachtung anderer Bereiche ab 1993 die Ausdehnung auf weitere Sektoren.⁴⁸ Bis zur Schließung des Büros in Beijing veranstaltete die FNS mit weithin anerkanntem Erfolg und überregionaler Wirkung Programme zur „Aus- und Fortbildung in marktwirtschaftlichem Grundwissen“, „Sektor- und wirtschaftspolitische Analysen und Beratung [...]“ sowie ein „Dialog- und Austauschprogramm über wirtschafts- und gesellschaftspolitische Transformationsaspekte.“⁴⁹ Zum Zeitpunkt der Schließung gehörten dem Büro in Beijing neben dem deutschen Leiter noch sechs Ortskräfte und einige chinesische Mitarbeiter an.

3.5 Die Heinrich-Böll-Stiftung

Die der Partei Bündnis 90/Die Grünen nahestehende Heinrich-Böll-Stiftung ist derzeit noch mit zahlreichen internen, strukturellen Problemen beschäftigt. Dennoch konnte bereits Anfang 1996 eine erste Aktion in China durchgeführt werden, die großen Anklang fand, nämlich eine Ausstellung und ein Symposium über Leben und Werk Heinrich Bölls. Über das weitere Vorgehen in China, z.B. eine mögliche Niederlassung, wurde im Mai 1996 im Rahmen eines Workshops diskutiert.⁵⁰

Konkrete Ergebnisse bezüglich potentieller Projektpartner oder dem Ort der Niederlassung wurden aber nicht erzielt. Konsens herrschte lediglich über den Willen, sich in China zu engagieren. Wie, wann und wo, wird sich erst in naher Zukunft entscheiden. Man sollte versuchen, sich zunächst ein Netz von Beziehungen zu verlässlichen Partnern aufzubauen, damit die ersten Projekte in Ruhe geplant werden können. Denn die Tatsache, daß die Böll-Stiftung Kontakte zum Dalai Lama pflegt, wird die Arbeit vor Ort sicherlich nicht erleichtern. Im Gegenteil, einer mißtrauischen Begutachtung ihrer

⁴⁴ Seit 1985 gibt es eine Zusammenarbeit mit Institutionen in Beijing, Hangzhou, Nanjing, Shanghai (2) und Shiyao, später kamen Projekte in Fuyang, Pingdu, Chansha/Weifan (1 Projekt) und Wuhan dazu (sowie zwei weitere neuere Projekte). Vgl. dazu: Hanns-Seidel-Stiftung e.V. (Hrsg.): *Hanns-Seidel-Stiftung in der Volksrepublik China 1983-1993*. München 1993, S. 10.

⁴⁵ Wenig später wurde das Verhältnis zwischen Bonn und Beijing erneut belastet, als die chinesische Führung die geplante Reise von Klaus Kinkel als Reaktion auf die kritische Tibet-Resolution des Bundestags vom 20.06. absagte. Diese Reaktion offenbarte einmal mehr einen Mangel an Verständnis für westliche Gesellschaftsordnungen bei chinesischen Politikern. Denn obwohl die medienwirksame Debatte in Deutschland allgemein als innenpolitische Profilierungstaktik empfunden wurde, war die Verärgerung in China über die Tibet-Resolution doch größer als erwartet. Ähnliche Mißstimmung zwischen den beiden Ländern hatte es bereits 1994 während und nach dem Besuch von Li Peng in Deutschland gegeben. Vgl. Weggel, Oskar: „Die späte Rache des Li Peng: Arabesken um den China-Besuch Bundeskanzler Kohls“, in: *CHINA aktuell* 12/95, S. 1110-1115.

⁴⁶ NZZ, 15./16.06.1996

⁴⁷ Sebastian Heilmann: „Reform statt Protest“, in: *ZEIT-Punkte* 3/97: Die Erben des gelben Kaisers, S. 92.

⁴⁸ Agrarwirtschaft schien zu Beginn des Engagements der förderungswürdigste Bereich, da die Wirtschaftsreformen hier „am weitesten fortgeschritten waren.“ Vgl. Friedrich-Naumann-Stiftung: „Förderung von Marktwirtschaft und Reformpolitik in China“, in: *China-Report* 21/94, S. 9-11, abgedruckt in: Friedrich-Naumann-Stiftung-Dokumentation 000096/97 von November 1994, S. 42-45.

⁴⁹ Friedrich-Naumann-Stiftung, a.a.O., S. 44.

⁵⁰ Die Beiträge des Workshops sind in einer schriftlichen Dokumentation festgehalten: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): „China - Perspektiven politischer Bildungs- und Projektarbeit“. Beiträge des Internen Workshops der Heinrich-Böll-Stiftung am 31. Mai 1996 in Köln. Köln 1996.

Tätigkeit durch die chinesische Führung kann sich die Stiftung von Beginn an gewiß sein.

4 Fazit

Die vorliegende Studie hat die Entwicklung der deutsch-chinesischen EZ seit Beginn der achtziger Jahre dargestellt. Die Rückschläge 1989 (infolge des Tiananmen-Massakers) und 1996 (Schließung des FNS-Büros) haben verdeutlicht, daß China ein schwieriger Partner ist - und vermutlich auch bleiben wird. Denn die Rahmenbedingungen sind noch immer instabil. Das macht die Kooperation mit China zu einer Rechnung mit vielen Unbekannten. Es ist zwar eine weit verbreitete Vermutung, daß der Reformprozeß unumkehrbar sei, aber die Vergangenheit hat bewiesen, daß Turbulenzen in den deutsch-chinesischen Beziehungen trotz Öffnungspolitik auch in Zukunft nicht auszuschließen sind.

Entwicklungshilfe muß auch in Zukunft ein wichtiger Baustein der deutsch-chinesischen Beziehungen bleiben. Um sie so effektiv wie möglich zu gestalten, sollte die Bundesregierung einen zweigleisigen Ansatz für ihre EZ wählen. Auf der einen Seite sind Maßnahmen in den Bereichen Umweltschutz und Bildung dringend notwendig. Wie in vielen anderen Entwicklungsländern auch, ist das Umweltbewußtsein vieler Chinesen nicht besonders ausgeprägt. Um hier noch größere Schäden zu vermeiden, muß die Bundesregierung die Anstrengungen ihrer Partner noch intensiver unterstützen. Maßnahmen im Bildungsbereich sind die notwendige Voraussetzung, um die Rahmenbedingungen zu verbessern, denn Entwicklung setzt Bildung voraus. Nur von einer gebildeten Mittelschicht können mögliche politische Veränderungen im Sinne einer schrittweisen Demokratisierung ausgehen oder anders ausgedrückt, nur eine breite gebildete Mittelschicht ist in der Lage, vorhandene Potentiale umzusetzen.

Auf der anderen Seite müssen die wirtschaftlichen Reformen weiterhin gezielt gefördert werden. Natürlich kann EZ im Vergleich zur privaten Wirtschaft nur einen geringen Beitrag leisten, aber auch der sollte nicht unterschätzt werden.⁵¹ Außerdem sollte die Möglichkeit der Sonderzusagen wie bei den U-Bahn-Krediten gegebenenfalls wieder genutzt werden, auch wenn das angesichts der momentanen Haushaltslage unrealistisch erscheint.

Die Bundesregierung muß sich darauf einrichten, daß die Verhandlungen mit China zukünftig schwieriger werden. Denn mit der gewachsenen Position in der Weltpolitik ist es für China einfacher geworden, Ansprüche zu stellen. Im BMZ sollte man sicher darauf achten, den Wünschen der Chinesen entgegenzukommen. Allerdings darf die eigene entwicklungspolitische Zielsetzung dabei nicht aus den Augen verloren werden. Eine allzu deutliche Konzentration auf wirtschaftspolitische Themen ist im Sinne einer auf allen Ebenen nachhaltigen EZ zu vermeiden.

Auch beim heiklen Politikdialog muß Deutschland verstärkt darauf achten, seine eigenen Vorstellungen nicht denen der Chinesen unterzuordnen. Der Politikdialog sollte ein Forum für sachliche Diskussionen auf *allen* Ebenen der entwicklungspolitischen Rahmenbedingungen, und damit auch der Menschenrechtsfrage, sein. Der Versuch einer offensiven Durchsetzung westlicher Vorstellungen ist hier genauso wenig hilfreich wie die kleinlaute Akzeptanz der chinesischen Ansichten. Vielmehr sollte versucht werden, durch eine vorsichtige Annäherungspolitik auf den Prozeß der Liberalisierung der Justiz einzuwirken. Zur Zeit ist die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit deutscher Menschenrechtspolitik einfach zu groß. Das BMZ hat die Menschenrechte zu einer elementaren Grundvoraussetzung für die Vergabe von Entwicklungshilfe gemacht. Um die gute und sinnvolle Arbeit in China auch in Zukunft nicht durch eine oft polemisch geführte Menschenrechtsdiskussion in Deutschland zu gefährden, ist ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Thema von deutscher wie auch von chinesischer Seite nötig. Um dies zu erreichen, muß der Politikdialog auch weiterhin zur Annäherung genutzt werden.

⁵¹ Im Zusammenhang mit drohenden Haushaltskürzungen im BMZ äußerte sich jüngst KfW-Vorstandsmitglied Rudolf Klein zu diesem Aspekt, indem er nochmal ausdrücklich auf die Wegbereiterfunktion der FZ für „gute privatwirtschaftliche Zusammenarbeit“ hinwies. FR 12.06.1997.

Anhang**Tabelle 4:** In Vorbereitung bzw. Durchführung befindliche Vorhaben der Technischen Zusammenarbeit (Stand: 15.10.1996)

| Projektbezeichnung | Nettobewilligung (Zuschüsse) in TDM | Auszahlung in TDM |
|---|---|----------------------|
| UNMITTELBARE ARMUTSBEKÄMPFUNG/ LÄNDLICHE ENTWICKLUNG | | |
| Pilotanlagen zur Getreidebelüftung und Trocknung | 4.000,0 | 49,2 |
| Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Bergregionen der Provinz Jiangxi | 6.000,0 | 871,4 |
| Armutsbekämpfung in den Provinzen Yunnan, Sichuan und Henan | 11.000,0 | 772,0 |
| Förderung der organischen Landwirtschaft in Armutsgebieten | 3.000,0 | 0,0 |
| Erdbebenhilfe Yunnan | 5.000,0 | 614,8 |
| INFRASTRUKTUR | | |
| Feuerungstechnik für konventionelle thermische Kraftwerke | 6.590,6 | 6.445,1 |
| Beratung Hafenprojekt Shanghai | 6.848,4 | 6.486,3 |
| Beratung des Kohlekraftwerks Longkou | 3.100,0 | 1.527,1 |
| Förderung des Zentrums für Kraftwerkstechnik und Energiewirtschaft | 4.000,0 | 674,9 |
| Rehabilitierung der Kleinwasserkraftanlagen in Tibet | 5.000,0 | 1.270,0 |
| UMWELTSCHUTZ | | |
| Aufforstung Heilongjiang | 4.000,0 | 2.060,6 |
| Förderung des Umweltamtes der Stadt Dongying | 5.700,0 | 1.867,1 |
| Nutzung von Wind- und Solarenergie in der Inneren Mongolei | 9.000,0 | 5.040,2 |
| Aufforstung mit schnellwachsenden Gehölzen | 4.994,5 | 2.688,9 |
| Biologische Schädlingsbekämpfung in der Forstwirtschaft | 1.944,0 | 1.144,5 |
| Qualitäts- und Rückstandskontrolle von Pflanzenschutzmitteln | 5.800,0 | 1.490,1 |
| Kontrollinstitut für die Zulassung und Anwendung von Insektiziden | 2.000,0 | 0,0 |
| Ressourcenschutz Wolong | 700,0 | 0,0 |
| FCKW-Substitution | 3.580,6 | 3.142,2 |
| Rehabilitierung und Schutz des Tropenwaldes auf Hainan | 6.620,0 | 0,0 |
| KV-Ressourcenschutz in Naturschutzgebieten der Provinz Sichuan | 4.300,0 | 0,0 |
| Tropenwaldschutz in der Provinz Hainan | 5.380,0 | 0,0 |
| Förderung des internationalen Umweltbeirats beim Staatsrat und Beratung der nationalen Umweltbehörde NEPA | 3.000,0 | 0,0 |
| FCKW-freie Technologie für die Kühlgeräteindustrie | 1.000,0 | 0,0 |
| Einführung internationaler Umweltstandards, Umweltamt Tianjin | 3.000,0 | 0,0 |
| Reduktion von Schadstoffemissionen in Wärmekraftwerken | 5.500,0 | 0,0 |
| Überwachungszentrum für Trinkwasser- und Ressourcenschutz am Miyan-See | 4.000,0 | 0,0 |
| INDUSTRIE | | |
| Schulbuchdruckerei Hefei | 6.600,0 | 4.429,7 |
| Lederfabrik Lhasa | 2.219,6 | 986,0 |
| VERBESSERUNG WIRTSCHAFTLICHER RAHMENBEDINGUNGEN | | |
| Ausbildungszentrum der Staatlichen Planungskommission | 19.752,5 | 15.673,3 |
| Unterstützung der Fortbildungsstätte der chinesischen Rechnungskontrollbehörde | 6.233,4 | 3.692,5 |
| Förderung des Patentwesens | 5.525,6 | 4.209,5 |
| Beratung des Arbeitsministeriums | 6.950,0 | 2.158,6 |
| Zentrum für Arbeitsschutz und -sicherheit | 4.000,0 | 34,5 |
| Institut für Wirtschaftsplanung und -forschung Hainan | 4.250,0 | 747,8 |
| Makroökonomische Beratung der Strukturreformkommission | 2.000,0 | 147,0 |
| Neuorganisation der Industrie- und Verkehrsstatistik | 2.000,0 | 191,7 |
| Beratung Wirtschaftsrecht MOFTEC | 4.000,0 | 0,0 |
| Beratung des Nationalen Volkskongresses | 4.000,0 | 0,0 |

| AUS- UND FORTBILDUNG | | |
|--|----------|----------|
| Zentralinstitut für landw. Entwicklung Uni Beijing | 15.494,6 | 15.401,9 |
| Aufbau eines Normeninformationszentrums | 11.963,6 | 8.964,5 |
| Präzisionsmaschinenausbildungszentrum | 13.800,0 | 10.717,7 |
| Trainingszentrum für Bergbaufachleute | 6.232,8 | 6.051,4 |
| Technische Luftfahrtschule Beijing | 29.330,0 | 27.181,4 |
| Technische Fachhochschule Hangzhou | 13.200,0 | 8.732,7 |
| Zentralinstitut für Berufsbildung Beijing | 16.000,0 | 8.498,0 |
| Landmanagement-Informationssystem Shanghai | 7.000,0 | 3.317,2 |
| Orthopädische Werkstatt Wuhan | 15.000,0 | 8.353,4 |
| Regionalinstitut für Berufsbildung Shanghai | 13.000,0 | 6.048,7 |
| Regionalinstitut für Berufsbildung der Provinz Liaoning | 12.000,0 | 5.646,5 |
| Zentrum für Qualitätskontrolle von Getreide und Ölsaaten | 9.725,0 | 7.953,1 |
| Förderung des industriellen Meßwesens | 3.256,0 | 1.063,1 |
| Förderung des Primarschulwesens | 8.000,0 | 1.991,2 |
| Managementzentrum Shanghai | 7.945,6 | 1.332,1 |
| Ausbildungszentrum für deutsche Sprache | 8.911,2 | 3.773,5 |
| Ausbildungszentrum für Schweißtechnik Harbin | 8.219,0 | 5.048,9 |
| Ausbildungszentrum für mittlere betriebliche Führungskräfte in Wuxi | 7.000,0 | 99,0 |
| Gemeinschaftsprogramm zur Förderung der Berufsbildung im Großraum Shanghai | 5.000,0 | 377,1 |
| Ausbildung von Berufsschullehrern der Tongji-Universität | 5.000,0 | 24,6 |
| Forschungszentrum für Obst, Jinan | 3.000,0 | 592,0 |
| Computervernetzung der Fakultäten der Tongji-Universität | 1.000,0 | 17,7 |
| Ausbildung von Berufsschulführungspersonal | 6.000,0 | 0,0 |
| Ausbildungszentrum für Druckereifachkräfte in Hefei | 4.500,0 | 0,0 |
| Berufsbildung im ländlichen Bereich | 500,0 | 0,0 |
| Fernerkundungs- und Kartographiezentrum | 1.238,0 | 320,3 |
| Lebensmitteltechnikum Nanchang | 6.000,0 | 182,4 |
| Aus- und Fortbildungszentrum Tianjin | 8.250,0 | 268,7 |
| Aufbau eines Zentrums für Prüfungswesen und Zertifikaten im Berufsbildungsbe- reich | 7.000,0 | 0,0 |
| SONSTIGES | | |
| Kleinstmaßnahmen ab 1987 | 502,2 | 502,2 |

Quelle: BMZ

Tabelle 5: In Vorbereitung bzw. Durchführung befindliche Vorhaben der
Finanziellen Zusammenarbeit (Stand 15.10.1996)

| Projektbezeichnung | Zusage in TDM | Kondition | Auszahlung in TDM |
|---|--------------------------|------------------|------------------------------|
| UNMITTELBARE ARMUTSBEKÄMPFUNG/ LÄNDLICHE ENTWICKLUNG | | | |
| Wasserversorgung Zunyi | 8.000,0 | Darl. | 4.287,4 |
| Wasserversorgung Anshun | 10.600,0 | Darl. | 8.446,7 |
| Wasserversorgung Anshun (Begleitmaßnahme) | 300,0 | Zuschuss | 0,0 |
| Trinkwasserversorgung 4 Städte | 31.900,0 | Darl. | 0,0 |
| INDUSTRIE | | | |
| Angorawolleverarbeitung Wujiang (Investition) | 9.000,0 | Darl. | 8.796,6 |
| Angorawolleverarbeitung Wujiang (Begleitmaßnahme) | 400,0 | Zuschuss | 63,8 |
| Reifenfertigung Guiyang | 9.750,0 | Darl. | 9.560,3 |
| Reifenfertigung Guiyang (Begleitmaßnahme) | 250,0 | Zuschuss | 196,5 |
| Fertigung von schweren Lastkraftwagen | 65.000,0 | Darl. | 63.993,7 |
| Spanplattenanlage Suihua | 15.000,0 | Darl. | 14.100,5 |
| Spanplattenanlage Dongfanghong | 50.200,0 | Darl. | 43.230,7 |
| Ammoniakfabrik Dalian | 85.000,0 | Darl. | 70.986,8 |

| INFRASTRUKTUR | | | |
|--|-----------|----------|-----------|
| Koksgasreinigung Beijing | 25.500,0 | Darl. | 24.700,0 |
| Metro Shanghai | 90.000,0 | Darl. | 80.014,1 |
| Metro Shanghai, Linie II | 450.000,0 | Darl. | 0,0 |
| U-Bahn Guangzhou | 325.000,0 | Darl. | 123.765,9 |
| U-Bahn Guangzhou | 26.000 | Zuschuss | 4.971,9 |
| Reisezugwagen | 75.000,0 | Darl. | 54.390,8 |
| Kohlekraftwerk Yang Liu Qing | 90.000,0 | Darl. | 87.455,9 |
| Wärmeleistungwerk Yang Liu Qing | 42.000,0 | Darl. | 12.302,9 |
| Heizkraftwerk Yang Shu Pu | 108.000,0 | Darl. | 34.157,9 |
| Fernmeldewesen Shandong II | 28.300,0 | Darl. | 28.150,0 |
| Fernmeldewesen Shandong III | 44.000,0 | Darl. | 31.894,3 |
| Fernmeldewesen Guangxi I | 18.000,0 | Darl. | 17.613,1 |
| Fernmeldewesen Guangxi II | 33.000,0 | Darl. | 28.864,0 |
| Fernmeldewesen Qinghai | 15.000,0 | Darl. | 2.227,5 |
| Stadtgasversorgung Harbin | 23.500,0 | Darl. | 22.353,7 |
| Windpark I (Hainan und Zhejiang) | 11.500,0 | Darl. | 3.483,8 |
| UMWELTSCHUTZ | | | |
| Müllbeseitigung Beijing | 39.000,0 | Zuschuss | 8.812,3 |
| Abwasserentsorgung 4 Städte Shandong | 32.500,0 | Zuschuss | 0,0 |
| Abwasserentsorgung 4 Städte Shandong | 15.000,0 | Darl. | 0,0 |
| Abwasserentsorgung Qingdao | 25.000,0 | Zuschuss | 7.688,0 |
| Abwasserbeseitigung Yantai | 23.000,0 | Zuschuss | 6.642,6 |
| Abwasserentsorgung Guangzhou | 18.500,0 | Zuschuss | 6.136,7 |
| Abwasserentsorgung Hangzhou | 23.000,0 | Zuschuss | 677,0 |
| Wasserver- und -entsorgung Haikou | 29.100,0 | Darl. | 676,4 |
| Aufforstungsprojekt Yangzi (Yunnan, Hubei) | 24.000,0 | Zuschuss | 6.095,3 |
| Aufforstung Shanxi | 12.000,0 | Zuschuss | 2.652,5 |
| Aufforstung Ningxia | 12.000,0 | Zuschuss | 2.312,5 |
| Aufforstung Yangqing | 12.000,0 | Zuschuss | 4.311,8 |
| Aufforstung Shaanxi | 13.000,0 | Zuschuss | 7.893,1 |
| Aufforstung Anhui | 11.500,0 | Zuschuss | 2.285,1 |
| Aufforstung Anhui (Begleitmaßnahme) | 500,0 | Zuschuss | 0,0 |
| Aufforstung Hebei | 12.500,0 | Zuschuss | 0,0 |
| Aufforstung Hebei (Begleitmaßnahme) | 500,0 | Zuschuss | 0,0 |
| VERBESSERUNG WIRTSCHAFTLICHER RAHMENBEDINGUNGEN | | | |
| China Investment Bank (CIB) | 15.000,0 | Darl. | 14.890,5 |
| China Investment Bank II | 25.000,0 | Darl. | 19.626,4 |
| SONSTIGES | | | |
| Studien- und Fachkräftefonds I | 5.000,0 | Zuschuss | 4.807,8 |
| Studien- und Fachkräftefonds II | 3.000,0 | Zuschuss | 2.523,5 |
| Studien- und Fachkräftefonds III | 6.100,0 | Zuschuss | 5.197,3 |
| Studien- und Fachkräftefonds IV | 6.000,0 | Zuschuss | 3.968,2 |
| Studien- und Fachkräftefonds V | 5.000,0 | Zuschuss | 2.281,7 |
| Studien- und Fachkräftefonds VI | 5.000,0 | Zuschuss | 305,6 |

Quelle: BMZ

Tabelle 6: EZ im weiteren Sinne - Übersicht über die Projekte der politischen Stiftungen und weiterer ausgewählter Trägerorganisationen (Stand: März 1997)

| Organisation | Projekt | Projektpartner |
|--------------------------|---|---|
| Friedrich-Ebert-Stiftung | Kooperation in der Wirtschaftsförderung | Shanghai Institute for International Studies; Reformkommission beim Staatsrat |
| Friedrich-Ebert-Stiftung | Kooperation im sozialwissenschaftlichen Bereich | Shanghai Institute for International Studies; Chinesische Akademie für Sozialwissenschaften |

| | | |
|--|--|---|
| Friedrich-Ebert-Stiftung | Gesellschaftspolitisches Kooperationsprogramm VR China - Teilprojekt Beijing | Chinesische Gesellschaft für Internationale Verständigung; Staatliche Planungskommission; Ministerium für Arbeit; Zentrale Parteischule der KPCh; Nationaler Chinesischer Gewerkschaftsbund; Abteilung für internationale Verbindungen beim ZK der KPCh; Institut für zeitgenössische internationale Beziehungen; Chinesische Akademie für Sozialwissenschaften |
| Friedrich-Ebert-Stiftung | Gesellschaftspolitisches Kooperationsprogramm VR China - Teilprojekt Shanghai | Shanghai Institute for International Studies; Planungskommission; Wirtschaftskommission; Reformkommission; Städtisches Arbeitsamt; Institut der Wirtschaftsverwaltung Shanghais; Gewerkschaftsrat der Stadt Shanghai; Universitäten und Forschungsinstitute |
| Friedrich-Ebert-Stiftung | Agrarökonomische Beratung und Entwicklungskooperation | Gesellschaft der Bevölkerung der Provinz Sichuan für die Freundschaft mit dem Ausland; Kommission für Wirtschaftsstrukturreform; Kommission für die Arbeit auf dem Lande; Forstbehörde Sichuan |
| Friedrich-Ebert-Stiftung | Studienförderung | Bildungskommission |
| Konrad-Adenauer-Stiftung | Management-Ausbildungsinstitut der Nordwest-Universität Xi'an | Chinesisch-Deutsches Management-Institut |
| Konrad-Adenauer-Stiftung | Aufbau des Büros in Beijing | Chinesische Akademie für Sozialwissenschaften |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Berufsausbildungszentrum für Facharbeiter und Techniker für informationstechnische Berufe | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Amt für Elektroindustrie der Stadt Shanghai |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Berufsausbildung in industriellen Fertigungsberufen | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Automobilwerk Nanjing; Autoelektrik Changsha; Dieselmotorenwerk Weifang |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Zentrum für Aus- und Fortbildung von Grundschullehrern des Kreises Fuyang und der Provinz Zhejiang | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Bildungskommission der Provinz Zhejiang |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Brautechnische Akademie Wuhan | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Ministerium für Leichtindustrie; 1. Amt für Leichtindustrie der Provinz Hubei |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Berufsausbildungszentrum für Facharbeiter und Techniker für Berufe der Automobilindustrie | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Dongfeng Motor Corporation in Shiyang, Hubei |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Koordinierungs- und Informationszentrum Beijing | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Abteilung Internationale Zusammenarbeit |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Management-Training-Centre | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Planungskommission der Provinz Zhejiang |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Lehrerfortbildungszentrum für Lehrer aus Grund-, Haupt- und Sonderschule | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Erziehungsamt der Stadtreg. Shanghai |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Berufsausbildungszentrum für landwirtschaftliche Berufe mit Dorf- und Landentwicklung | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Erziehungsamt Pingdu |
| Hanns-Seidel-Stiftung | Berufsausbildung für Facharbeiter und Techniker | Staatskommission für Bildungswesen der VR China; Bauministerium Beijing; Erziehungsamt Nanjing |
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Misereor | Versorgung mit Trinkwasser im Dorf Suzhuang, Xichuan County, Henan | Francis Lerda, Caritas Hongkong |
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Misereor | Verbesserung der Trinkwasserversorgung im Dorf Wangjing, Henan | Francis Lerda, Caritas Hongkong |
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/ Misereor | Anschaffung medizinischer Geräte für ein Rehabilitationszentrum für psychisch Kranke in Shenyang | Francis Lerda, Caritas Hongkong |

| | | |
|--|---|--|
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Misereor | Trinkwasserprogramm für 400 Dörfer in Tibet | Dr. Pierre Humblet, MSF, Brüssel |
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Misereor | Fortführung des Trinkwasserprogramms in den Dörfern Tibets | Dr. Pierre Humblet, MSF, Brüssel |
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/ Misereor | Kauf von Wohnungen als Wohnheim für psychisch Kranke und als Personalwohnheim in Wuhan | Heinz Klätte, She Hui Fu Li Yuan, Wuhan, Hebei |
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Misereor | Weitere Förderung Obdachloser in Hongkong für ein Jahr | Ho Hei Wah SOCO Hongkong |
| Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Misereor | Förderung einkommenschaffender Maßnahmen von Landfrauen in drei Provinzen | All China Women's Federation Beijing |
| | außerdem 31 weitere Projekte mit einer Fördersumme unter 100.000 DM | |
| Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | Pilotprogramm zur Ausbildung von Fachkräften zur Rehabilitation Behinderter | Amity Foundation |
| Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | Ökologisch-landwirtschaftliches Programm in einem Erosionsgebiet | China International Centre for Economical and Technical Exchanges (CICETE) |
| Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | Programm zur standortgerechten ländlichen Entwicklung in einer Bergregion | Institute for Rural Development |
| Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | Programm zur Ausbildung von Fachkräften des Gesundheitswesens, 2. Phase | Amity Foundation |
| Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | Verwaltungsbdzget der Amity Foundation | Amity Foundation |
| Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | Handwerkliche Ausbildung von Frauen zur Einkommensschaffung | CICETE |
| Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | Entwicklungsbezogenes Dialog- und Austauschprogramm Amity Foundation-Philippine China Development Resource Centre | Amity Foundation |
| | außerdem zwei weitere Projekte mit einer Fördersumme unter 100.000 DM | |
| Christoffel-Blindenmission | 32 Projekte, davon 17 Augenkliniken, 7 Schulen für Blinde und Gehörlose | Amity Foundation Tibet Development Fund Hongkong Society for the Blind |
| Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung [DSE] (Zentralstelle für gewerbliche Berufsförderung) | Gewerbliche Berufsförderung | Staatliche Erziehungskommission; Stadtregierung Beijing; Provinzregierung Hebei; Arbeitsämter der Stadt Handan |
| DSE (Zentralstelle für öffentliche Verwaltung) | Sektor „Öffentliche Verwaltung“ | Ministerium für das Bauwesen, Beijing; Vereinigung der chinesischen Bürgermeister |
| DSE (Zentralstelle für öffentliche Verwaltung) | Sektor „Öffentliche Verwaltung“ | National Bureau of Surveying and Mapping |
| DSE (Zentralstelle für Wirtschafts- und Sozialentwicklung) | Sektor „Wirtschafts- und Sozialpolitik“ | Chinese Society for Research on Restructuring the Economic System Reform; Ministry of Foreign Economic Trade and Cooperation |

| | | |
|---|---|---|
| Senior-Experten-Service | Einsätze im gewerblich-industriellen Sektor, in der Nahrungsmittelverarbeitung und in der Agrarwirtschaft | State Bureau for Foreign Experts/China Association for International Exchange of Personnel (CAIEP) |
| Senior-Experten-Service | Entwicklung und Erprobung neuer Berufsbilder | CAIEP |
| Carl-Duisberg-Gesellschaft | Stipendienprogramm; Lang- und Kurzzeitmaßnahmen im In- und Ausland; Nachkontaktservice | China Council for Promotion of Applied Technology Exchange to Foreign Countries; Gesellschaft für Wissenschaft und Technik; Fachministerien |
| DIHT/ ZDH | Stiftung für wirtschaftliche Entwicklung und berufliche Qualifizierung | DIHT, ZDH und All China Federation of Industry and Commerce (ACFIC) |
| Dt. Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH | Integrierter Beratungsdienst | Klein- und Mittelunternehmen |
| Dt. Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH | Finanzierung von Projekten | verschiedene Projektgesellschaften |

Quelle: BMZ

Tabelle 7: Partnerschaften zwischen deutschen Bundesländern und chinesischen Provinzen

| Bundesland | Provinz | seit dem |
|---------------------|----------|------------|
| Baden-Württemberg | Liaoning | 20.06.1986 |
| Bayern | Shandong | 09.07.1987 |
| Hessen | Jiangxi | 03.04.1985 |
| Niedersachsen | Anhui | 06.09.1984 |
| Nordrhein-Westfalen | Jiangsu | 09.07.1988 |
| Nordrhein-Westfalen | Sichuan | 07.07.1988 |
| Rheinland-Pfalz | Fujian | Mai 1989 |
| Saarland | Tianjin | 27.09.1994 |
| Schleswig-Holstein | Zhejiang | 20.04.1986 |

Quelle: Deutsches Übersee-Institut (Hrsg.): *Kompendium der deutsch-chinesischen Beziehungen*. Hamburg 1996, S. 165.

Tabelle 8: Ausgewählte Städtepartnerschaften

| Deutschland | China | seit dem |
|----------------|-----------|------------|
| Berlin | Beijing | 05.04.1994 |
| Bremen | Dalian | 17.04.1985 |
| Bochum | Xuzhou | 16.09.1994 |
| Dortmund | Xi'an | 27.05.1991 |
| Duisburg | Wuhan | 08.10.1982 |
| Düsseldorf | Shenyang | 22.09.1984 |
| Frankfurt a.M. | Guangzhou | 11.04.1988 |
| Hamburg | Shanghai | 29.05.1986 |
| Köln | Beijing | 14.09.1987 |
| Leipzig | Nanjing | Mai 1988 |

Quelle: Deutsches Übersee-Institut (Hrsg.): *Kompendium der deutsch-chinesischen Beziehungen*. Hamburg 1996, S. 165.

Literaturverzeichnis

Bass, Hans-Heinrich:

„Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen“, in: Bass, Hans-Heinrich/ Schüller, Margot (Hrsg.): *Weltwirtschaftsmacht China*. Hamburg 1995, S. 184-203.

Bork, Henrik:

Chinas Wirklichkeiten. Frankfurt a. M. 1996.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1993):

BMZ aktuell 026: Konzept für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit den Ländern Asiens. Bonn 1993.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1995):

10. Bericht zur Entwicklungspolitik der Bundesregierung. Bonn 1995.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1996a):

BMZ aktuell 063: Entwicklungszusammenarbeit auf dem Prüfstand: Auswertung der in den Jahren 1992 und 1993 durchgeführten Evaluierungen des BMZ. Bonn 1996.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1996b):

BMZ aktuell 072: Entwicklungspolitische Konzeption des BMZ. Bonn 1996.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1996c):

Journalisten-Handbuch Entwicklungspolitik 1996. Bonn 1996.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1996d):

Länderbericht China. Bonn 1996.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1997a):

BMZ aktuell 076: Entwicklungszusammenarbeit auf dem Prüfstand: Auswertung der 1994/1995 durchgeführten Evaluierungen des BMZ. Bonn 1997.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1997b):

EZ im weiteren Sinne: Übersicht gegenwärtiger Kooperationen in der VR China (nicht veröffentlichtes Papier). Bonn 1997.

Deutsches Übersee-Institut (Hrsg.):

Kompendium der deutsch-chinesischen Beziehungen. Hamburg 1996.

„Dokumentation des Asien-Konzepts der Bundesregierung“,

in: *ASIEN*, (Januar 1994) 50, S. 142-157.

Friedrich-Ebert-Stiftung:

Jahresbericht 1996 des Gesellschaftlichen Kooperationsprogramms VR China. Beijing 1997.

Friedrich-Naumann-Stiftung:

„Förderung von Marktwirtschaft und Reformpolitik in China“, in: *China-Report* 21/94, S. 9-11, abgedruckt in: Friedrich-Naumann-Stiftung-Dokumentation 000096/97 von November 1994, S. 42-45.

Hanns-Seidel-Stiftung e. V. (Hrsg.):

Hanns-Seidel-Stiftung in der Volksrepublik China. München 1993.

Heilmann, Sebastian (1997a):

„Gehemmter Wandel: Gewerkschaften in der VR China“, in: *CHINA aktuell* 01/97, S. 45-49.

Heilmann, Sebastian (1997b):

„Reform statt Protest“, in: *ZEIT-Punkte* 3/97: Die Erben des gelben Kaisers, S. 90-92.

Heinrich-Böll-Stiftung e. V. (Hrsg.):

„China - Perspektiven politischer Bildungs- und Projektarbeit.“ Beiträge des Internen Workshops der Heinrich-Böll-Stiftung am 31. Mai 1996 in Köln. Köln 1996.

Holtz, Uwe/ Deutscher, Eckhard:

Die Zukunft der Entwicklungspolitik - Konzeptionen aus der entwicklungspolitischen Praxis. Bonn 1995.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.:

Länderkonzeption für die Volksrepublik China (nicht veröffentlichtes Papier). o.J.

Kotzel, Uwe:

„Zeittafel der deutsch-chinesischen Beziehungen“, in: *CHINA aktuell* 09/96, S. 878-896.

Kreditanstalt für Wiederaufbau:

Results of Financial Cooperation - Third Evaluation Report on Projects Promoted in Developing Countries. Frankfurt/M. o.J.

Nuscheler, Franz:

Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik. 4., völlig überarbeitete Auflage. Bonn 1995.

Pan, Qichang:

„Merkmale, Probleme und Perspektiven der chinesisch-deutschen Beziehungen“, in: *ASIEN*, (Januar 1997) 62, S. 68-78.

United Nations Development Programme (UNDP):

Human Development Report 1997. Im Internet unter: <http://www.undp.org/undp/hdro/hdi.htm>. Gelesen am 13.06.1997.

Weggel, Oskar (1995):

„Die späte Rache des Li Peng: Arabesken um den China-Besuch Bundeskanzler Kohls“, in: *CHINA aktuell* 12/95, S. 1110-1115.

Weggel, Oskar (1996):

„Deutsche China-Politik - Überlegungen im Zeichen der Krise“, in: *CHINA aktuell* 06/96, S. 598-605.

Weltbank (1996a):

Weltentwicklungsbericht 1996. Washington 1996.

Weltbank (1996b):

World Bank Annual Report 1996. Washington 1996.

*) Dirk Tomsa studiert Politikwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und absolvierte im Juni und Juli 1997 ein Praktikum am Institut für Asienkunde.